In der Menagerie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Menagerie.

Frau: „Sieh da, den Vogel Strauß!"
Mann: „Merkwürdig, der kommt auch ganz nach der neuen Frauenmode.

Ertappt.

Sie: „Du bist en Schöne, Du! Hest mir geng g'seit, Du wellist mi uf de Hände trage und magst nit emol en Sack Herdöpfel g'lüpfe."

Ueberführt.

Franz: „Ich komme, um Abbitte zu leisten. Ich habe Sie gestern Abend schwer beleidigt. Es ist mir sehr leid, ich war halt betrunken."
Präsident: „Ja, Sie haben mir gesagt, ich sei ein Kameel, ein Esel, ein Kalb und Sie — Sie Elender, haben eine ganze Menagerie aufgezählt."
Franz: „Es ist mir recht leid, verzeihen Sie, ich war besaufert."
Präsident: „Bah, bah! Das sind eitel Ausflüchte. Wissen Sie, es heißt: „Im Weine liegt Wahrheit!"

„Wirthschaft zum Landhaus"

ließ der große Schlaraffenhans mit ellenhohen vergoldeten Buchstaben an seine Hausfront malen, als er die einzige reiche Tochter aus der Kaltmühle gefreit hatte.

Es ging aber nicht sehr lange, so brachte ihn sein Hochmuth zum Fall. Er verduftete nach Amerika und an einem schönen Morgen hatte ein Schalk das h überklebt. Die Vorübergehenden lasen deßhalb: